

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

MÜNCHEN, 22. UND 23. FEBRUAR 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 934]

München den 22^{ten} Hornung
1786

Ich wusste nicht ob ich lachen oder Böse werden musste, als ich in deinem Schreiben
5 las, daß euch die eingeschickte kindische Prophezeÿung bange machte. Ich hatte die-
sen dr= nicht einmal gelesen: und ich muß zur Ehre der Salzburger sagen, daß man
in Salzburg diese Sache nur belachte und gar nicht die mündeste Achtung darauf
hatte, ja so gar vernünftige Menschen sich geschämt hätten davon etwas zu reden,
noch vielweniger die spitzbübereÿ zu widerlegen, wie hier wirkll: eine Widerlegung
10 gedruckt gefunden habe, die ich aber eben so wenig zu lesen mir die Mühe nehmen
wollte. Freÿlich waren hier heute morgens schon viele 100 Menschen vor der Statt
versammelt, um der *Execution* zuzusehen, weil ein Soldat, wegen vieler gewaltätiger
Einbrüche, und Diebereÿen etcetc: Gehenkt worden. Doch muß gestehen, daß ich
15 abermahl den Beweis hatte, daß die Bayern 100 mahl dummer sind als die Salzbur-
ger: hier musste man gar eine Widerlegung im Drucke erscheinen lassen, da in Salz-
burg von dieser Einfältigkeit kaum eine Meldung, und das nur im Gelächter, geschahe. Ich
bin, Gott Lob, gesund, und habe alle Posttäge von der Nandl, wo sie mir das Wohl-
seÿn des Leopoldl, und das sehr fleisige Nachsehen des h: von *D'Yppold* berichtet, der
als *Visitor* zu verschiedenen Stunden und Zeiten täglich seinen Besuch macht. Der
20 h: *Concertmeister* Fränzl, der noch niemals hier, sondern immer in Manheim war, ist
mit seinem Sohn, der recht schön Violinspielt, angekommen, will nach Wienn gehen
und ich musste an deinen Bruder deswegen schreiben, dessen Antwort h: Fränzl hier
abwarten will; die Antwort wird aber an h: Fränzl: selbst, oder an h: Marchand gehen,
weil ich am Aschermittwoch abreise.
25 Die Gredl sang und spielte in der *Fiera di Venezia* vortreflich gut. kommenden Montag
ist wiederum die *op: Armida*. Gestern fieng mit einem kalten wind ein schön helles
Wetter an, und heute waren alle Fenster gefroren, so daß über die heftige kälte alles
klagt, und das ganze Erdbeben darüber vergessen wird.
Alle Marchandischen empfehlen sich euch, wie auch die Langischen, *Brochardischen*;
30 – dann *Md.^{me} Durst*, – *Heppischen*, – *Tavernier*: etc: – von Hofstettischen etc: *Dufraisne*
– *Cannabich: Le Brun* und sie, – *Bologna* etc: und wer weis, wer noch aller. – Morgen ist
grosse Tafel beÿ *Martin Lang* | *Boudé* |, wo auch die *Fränzl*:, *Cannabich*:, *Md.^{me} Schulz*
Brochard. etc: dazu eingeladen sind, wir werden 18 Personen seÿn. am fasching Erch-
tag wird, so viel höre, die Fressereÿ beÿ uns sein.
35 von dem Geschmuck will gar nichts zu schreiben anfangen, da es zu weitläuftig wäre.
Die Anboth, die mir ge macht wurden sind zu schlecht und alles zu erklären zu weit-
läuftig: und es sind itzt wirkll: die zeiten so, daß nur ein glücklicher Zufahl so etwas
anzubringen, sich ergeben müsste.

40 Heute morgens den 23^{ten} haben wir wieder grosse kälte, um 11 uhr bis 1 uhr werden die *Quartetten* gemacht: da kommt alles zu uns was einen guten musik: Verstand hat: dann um 1 uhr zum Lang zum Essen. – Nun schlüsse, um 10 uhr muß der Brief auf der Post seÿn. Ich küsse euch beyde von Herzen, grüsse die Kinder und bin wie allzeit der red: Vatter

45

Mozart manu propria

Auf der *Redoute* waren wir niemals, – aber 2 mahl auf der *academie masqué*.

50 Bey Gelegenheit, daß etwa die Glasträgerin hereinkommt, schicke das grosse Concert ex D herein. damit es gewis herinn ist, um es auf den Wahltag bey Hof machen zu können. der Heinrich hat es selbst, allein er lässt es seiner Schwester hier um es in der Fasten im Liebhaber *Concert* zu spielen.

[Adresse, Seite 4:]

55 *À Madame**Madame de Sonnenbourg**à**St: Gilgen*